

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verwaltungspreisliste Nr. 582



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Augen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Sonnabend, den 22. Oktober 1904.

8. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Aufstellung einer **Wetterbude** sowie Anlieferung und Aufstellung von ca. **220 Meter Drahtspann** auf dem Friedhof der früheren Gemeinde Neuhäuser soll im Wege der Einmüßigung vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

**Mittwoch, den 26. Oktober cr.,**

**vormittags 11 Uhr**

im Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, anberaunt.

Annaburg, den 21. Oktober 1904.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser wird am 14. Novbr. zu einem dreitägigen Jagdaufenthalt beim Grafen Tschirschky-Menard in Groß-Strehlitz einreisen.

**Dresden, 19. Oktober.** 3 Uhr Abends fand in der katholischen Hofkirche die feierliche Einsegnung und Beisetzung der Leiche des Königs Georg statt. Das Innere des Gotteshauses war mit schwarzen Draperien behängt. Auf hohem Katafalk stand der rothanneine Sarg unter einem schwarzen Baldachin, umgeben von einer Fülle von Lichtern, davor die Leichen der Herrscherwürde, die Orden und unzählige Kranzspenden. Offiziere und hohe Beamte hielten die Totenwache. Sie wie die Ehrenposten und Wagen standen unbeweglich da. Das Kirchenschiff füllte eine erlesene Trauerbesammlang; die Minister und die Spitzen der Zivilbehörden und der höchsten Armeekorps, die Ständekammern, die Hofgesellschaft, die Abordnungen der Städte, die Chargierten mit unflorten Bannern. Ferner waren verammelt die Abordnungen des Bundesrats und des Reichstages, das hiesige diplomatische Korps, die in Berlin

akkreditierten Botschafter Italiens, Russlands und Frankreichs, eine große Reihe Spezialgesandter, Deputationen vieler Regimenter. Unter Orgellaut betreten die königliche Familie sowie die anwesenden Fürstlichkeiten die Kirche; während die fürstlichen Damen in einer Loge Platz nahmen, betreten der Kaiser mit dem König und die übrigen Fürsten das Schiff, wo gegenüber dem Katafalk Plätze bereit gehalten waren. Es waren anwesend Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Erzherzog Karl von Oesterreich, der Herzog von Genoa, Prinz Heinrich der Niederlande, Prinz Albert von Belgien; sämtliche deutsche Bundesstaaten waren vertreten. Persönlich waren erschienen die Großherzöge von Sachsen, von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der Herzog von Anhalt und die Fürsten von Hohenzollern und von Waldeck, ferner Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Albrecht von Würtemberg, der Großherzog von Baden und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und andere. Während eines Chorgesanges betrat die Geistlichkeit in feierlichem Zuge die Kirche. Nach dem Miserere hielt sodann Propädeuter Krummer von der Kanzel die Gedächtnisrede, in welcher er an die Festigkeit des Glaubens, die Unermüdblichkeit in der Arbeit, die Geduld im Leiden erinnerte, die der Verkörperte stets gezeigt habe, dessen Wahrspruch gewesen sei „Providentiae memor“. — Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg langsam in die Gruft geföhrt, unter Glockengeläut, Kanonendonner, dem Brausen der Gewehrshelven dräusen und den Tönen des „Salve regina“. Der Kaiser und der König verließen mit den anderen Fürstlichkeiten unter Orgellaut die Kirche. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaisers. König Friedrich August gab ihm das Geleit zum Bahnhofs. Auf dem Wege zum Bahnhofe wurden die Majestäten lebhaft begrüßt.

(Entführung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Werder.) Auch in der freundlichen Gavelstadt ist heute ein Standbild Kaiser Friedrichs feierlich

entführt worden, ein Werk des Bildhauers Hans Arnold. Werder hatte Festigung angelegt, Ehrenspalten waren errichtet. Der Kriegerverband und andere Vereine waren mit ihren Fahnen aufmarschiert. Am Denmal, wo ein Brunzfeld errichtet war, versammelten sich die Vertreter der Stadt Werder, die Geistlichkeit, der Kreisauschuss, ferner die Spitzen der Provinzialverwaltung, der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Lynder und das Gefolge des Kaisers. Um 11 Uhr erichienen zu Wagen der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Heinrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Friedrich Karl von Hessen, die Prinzessinnen Heinrich, Friedrich Karl von Hessen und Viktoria Luise. Der Bürgermeister von Werder, Dümichen hielt die Festsrede, in der er an die Unwesheit Kaiser Friedrichs in Werder im Jahre 1871 erinnerte. Nach der Entfällung wurden am Denmal zahlreiche Kranzspenden niedergelegt. Den Prinzessinnen wurden Blumenkränze und Kränze mit erlesenen Werderischen Obst überreicht. Dem Schöpfer des Denkmals verleh der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse und dem Bürgermeister Dümichen den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— König Friedrich August III. von Sachsen hat am 16. d. Mts. bereits die Verfassung beschworen und sodann die Minister vereidigt. — Der „Reichsanzeiger“ jagt von dem toten Könige und Herrscher Georg: „Die unergänglichen Namen von Nowar, St. Privat, Beaumont, Sedan, Williers leuchten über seiner Bahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.“

— Die Braut des Kronprinzen, Herzogin Cecilie, ist Dienstag nachmittag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in Wildpark eingetroffen. Zum Empfang waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Heinrich und die übrigen zur Zeit im Neuen Palais weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung fuhren die Fürstlichkeiten nach dem Neuen Palais.

### Der Postkassenräuber.

Eine Skizze aus dem Leben des Staatssekretärs v. Stephan von B. Gaden.

(Nachdruck von Borten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Meine Meldung, daß die Hallunken noch in den Mauern der Stadt weilten, machte seiner Mienenarbeit ein Ende und wir dankten unserem Schöpfer, daß wir diesmal noch mit einem blauen Auge davon gekommen. Wenn die Geschichte zu den Ehren unseres neuen Postdirektors gekommen wäre, es hätte eine Nahe abgefehlt, an die wir zeitweilen hätten denken müssen. Stephan stand in dem Hause, in solchen Dingen keinen Spaß zu verstehen. Denn der Vorsteher sowohl wie ich, alle Beide hatten wir uns einer Blüßverletzung schuldig gemacht, wir durften den Mißbrauch der Kasse keinem Unterbeamten anvertrauen.

Nach kurzer Beratung beschlossen wir, die Verhaftung der beiden Spitzbuben in corpore zu vollziehen und begaben uns, sechs Mann stark, in das Hotel. Dort herrschte große Ratlosigkeit. Der Fremde hatte zu wiederholten Male gestimmt und gedroht, wenn er nicht schleunigst aus der ihm widerrechtlich gewordenen Gefangenschaft befreit würde, er es dem Hotelbesitzer schon „einbroden werde.“ Wir werden ihn bald kein kriegen. Ich habe schon ganz anderen Verbrechern den Mund geklopft!“ jagte der Oberwachmeister mit Selbstgefühl, dann

stiegen wir hinauf zum Zimmer des Hauptverbrechens. Der Fremde war keineswegs überrascht, als er uns eintreten sah. Er sah vor dem aufgeschlagenen, uns entwendeten Kassenjournal und rechnete, aus einer kleinen Stummelpeise auswalmend, in den langen Zahlenreihen. „Ich bin der Oberwachmeister und komme, ihn festzunehmen,“ jagte unser Ortsgewaltige ohne Umhüweife und legte seine Hand auf das Journal.

„Freut mich, Sie kennen zu lernen,“ meinte der Fremde. „Sie sprachen von Festnehmen; wen haben Sie aufs Korn genommen?“

„Wen anders wie ihn! Er hat das Kassenjournal und den Markenbestand vom Postamt gestohlen und einen alten treuerprobten Beamten zur Schlerei und Teilnahme an dem unerhörten Diebstahl verleitet.“

„Also ich bin der „ihn“ — verlehete der Fremde lächelnd. „Bestreiten kann ich es allerdings nicht, daß ich die beregten Mitsuartikel vom Postamt geholt, daß ich aber einen alten Diener des Staates zu einem Mitsuverbrechen verleitet habe, das stelle ich ganz entschieden in Abrede.“ Der Wachmeister, die drei Sendarnen, der Vorsteher und ich, wir alle waren ob dieser Entgegnung verblüht.

„Das letztere bestreiten Sie also?“ begann der Befehlshaber der Trispolizei, unwillkürlich einen höflicheren Ton anschlagend.

„Ja, er mußte mir Geld und Bücher aus-händigen, ich habe es ihm befohlen.“

„Gewiß — kann ein Postdirektor einem Unterbeamten nicht einen Befehl erteilen?“

Mein Vorsteher erblachte, ich aber war einer Ohnmacht nahe. „Sie sind oder wollen also ein Postdirektor sein?“ requirirte der Wachmeister unsicher.

„Ja und sogar derjenige, dem dieses Postamt zur Kontrolle untersteht,“ entgegnete der Gefragte finster und sich aufrichtend; „Mein Name ist Stephan.“

„Stephan?“ Wie ein Schrei kam dies aus meinem Munde und mein Vorsteher sank vor Schreck in einen Lehnstuhl. Darum hatte dieser Fremde auch eine so fabelhafte Kenntnis in allen Zweigen des Postwesens! Mir schwindelte es. „Ja wohl, Stephan heißt ich,“ fuhr der Fremde fort. „Ich kam, um hier ein Bischof nach dem Nechten zu sehen. Da Chef und Aspirant aber beim Vergnügen waren, erlaubte ich mir aufs Geratewohl einen Einblick in die Dienstbücher. Ich habe Geld und Journal mitgenommen, um Ihnen, meine Herren, eine kleine Lektion zu erteilen. Hier haben Sie Alles wieder. Lassen Sie aber in Zukunft nicht wieder den Schlüssel zum Selbstbrot stecken, junger Mann!“ wandte er sich dann an mich. „Das könnten Sie einmal sehr zu bereuen haben. Höflicher könnten Sie auch werden; Unfand ist keine Schande für einen Postbeamten. So, nun sind wir fertig miteinander. Ihre Bücher sind in Ordnung. Ihren alten Stegemann sollen Sie auch wieder haben. Er ist ein braver, tüchtiger Beamter;

— (Zweihundert Millionen Kriegskosten für Südwestafrifa.) Die übliche Ausbilde auf die Spaltung der Reichsfinanzien eröffnet der Luftstand in Südwestafrifa. Nicht weniger als zweihundert Millionen Mark wird nach dem Urteil der unterrichteten Kolonialfreie die Niederwerfung der Aufstände auskosten. Schon die bisherigen Aufwendungen belaufen sich nach einer aus guter Quelle stammenden Mitteilung der „Schief. Zeitg.“ auf hundert Millionen! Doch geht es nicht an, die Spitze ins Korn zu werfen, vielmehr muß alles bewilligt werden, was zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dem Schutzgebiet erforderlich ist. Späteren Zeiten bleibt es vorbehalten, zu sehen, daß wenigstens ein Teil des Geldes wieder einkommt. Der reguläre Feldzug gegen die Dereros kann als beendet angesehen werden, hat doch der General von Trotha 3 Kompanien und anderhalb Batterien unter Oberst Penning vom Nordosten nach dem Süden gegen die Hottentotten geschickt. Oberst Penning, der bisher das 2. Feldregiment befehligte, hat gegen die Dereros mit vielem Geschick operiert. Am Waterberg brachte er ihnen schwere Verluste bei, und auch auf der Flucht überraschte er den Gegner wiederholt, so zuletzt noch bei der Verfolgung in der Richtung auf Britsch-Beldu-analand. Er zerprengte die Schwarzen unter großen Verlusten für diese und nahm ihnen mehrere hundert Stück Großvieh ab, während auf unserer Seite niemand getötet oder verwundet wurde. Durch die Verstärkung wächst die Zahl unserer Truppen im Süden derart, daß gegen die Hottentotten mit Aussicht auf Erfolg vorgegangen werden kann. Von den Dereros ist geschlossener Widerstand nicht mehr zu erwarten, es wird immer klarer, daß sie am Waterberg ganz gehörig gelitten haben. Mit den einzelnen Abteilungen werden wir schon nach und nach fertig werden. — Die Buren-Einwanderung nach Deutsch-Südafrika scheint in Fluß zu kommen. Wie der „Tägl. Wldsch.“ gemeldet wird, befindet sich bereits eine Burengesellschaft in Stärke von fünfzig Personen in der Nähe des Merdberges, südwestlich vom Kilmansdharo und will dort bleiben.

**Spanien.** Die Prinzessin Marie von Asturien, die nach dem Tode ihres Vaters und bis zur Geburt des jetzigen Königs Alfonso als spanische Thronfolgerin galt, ist am Montag in Madrid gestorben. Sie war 1880 in Madrid geboren und hatte sich 1901 mit dem fastlichst gesunten Prinzen Karl von Sizilien-Bourbon verheiratet. Der Ehe entsaunen drei Kinder, nämlich zwei Prinzen und eine Prinzessin, bei deren Geburt die Mutter gestorben ist.

**Serbien.** Fünfzig französische Offiziere, Schulfameraden Königs Peters aus Saint Cyr, trafen am Sonntag in Belgrad ein.

**Amerika.** In der Republik Venezuela herrscht schon wieder innere Gärung. Es wurden dort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, um eine umfassende Aufstandsbewegung in Schach zu halten, die gegen den Präsidenten Castro gerichtet ist.

es hat mir viel Mühe gekostet, ihn von meiner Person zu überzeugen. Er wird wohl noch sein Hänschen ausfahren, das ich ihm gestern Abend angehängt.“ Er machte eine freundliche Verbeugung, und erwiderte wie abgelesene Schulknaben traten wir, die wir gekommen waren, um ihn zu arre- tieren, den Mächtig an. „Hätte mich damals einer durchgegrüßelt, ich hätte die Scham nicht so tief empfunden, wie ich sie durch die wohlmeinende Lektion des neuen Postdirektors erfahren mußte. Mein Vorkseher, der das Journal und den Marken- kassen unterm Arm hinter mich hergeführt, war un- schließlich, und erst der Revissionsvermerker, der sehr laut lautete, konnte ihm über dieses hochnotpeinliche Abenteuer hinweghelfen.

**Herbst.**

Noch einmal lacht die Sonne wieder,  
Wie wärmer nie sie strahlen kann,  
Zum Schein ist Sommer draußen wieder,  
Und eine schöne Zeit bricht an.

Die Sonne täuscht. Mit hellem Schein  
Und einer Glut, die nicht mehr reist,  
Nur Blüten sie hervor und Reime,  
Wohin das trunke Auge schweift.

Zum Tod gehören sind die Blüten,  
Mit raubem Hauch kommt bald der Reif,  
Und die im Sonnenlicht erglühten,  
Sie werden farblos, har und fei.

Ein heißer Drang zu lieben, Leben,  
Durchpulst noch einmal die Natur,  
In Sturm und Glut sich hinzugeben,  
Schmückt sich noch in Vergeh'n die Flur.

Die Blätter fangen an zu glühen  
In schönen Farben, gelb und rot;  
Ein Leuchten ist es und ein Sprühen,  
Und gleich dahinter host der Tod.

Schon schwindet hin das Mark im Baume,  
Es flieht der Lebenssaft nicht mehr,  
Und bald vergeht in stillen Traume,  
Was sich dem Tod gelezt zur Wehr.

**Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.**

Der Stillstand in den Kriegsoperationen zwischen Schaho und Jumbo dauert an. Es stellt sich jetzt mit größter Sicherheit heraus, daß sich die russischen „Siege“, die in Petersburg einen Freudentaumel hervorgerufen haben, auf die Erfüllung des „Dügels mit dem Baum“ nach dem Namen des Stürmers, des Generals Rutlow, von den Russen Rutlow-Dügel getauft, und die Einschließung der japanischen Brigade Yamada beschränken. Beides sind Episoden, wie sie in jedem Kriege und in vielen großen Schlachten bisher vorgekommen sind. Entscheidende Bedeutung aber haben sie nicht, was schon daraus hervorgeht, daß Ruropatkin nicht weiter vorgeht, vielmehr seinen Rückzug fortzusetzen bestrebt ist, wozu er augenscheinlich die Ruhepausen benützt. Wären ferner von den Russen wirklich bedeutende Vorteile erlitten worden, so lägen schon längst lange Berichte darüber vor. Statt dessen beanlagt man sich damit, das russische Volk mit Meldungen über kleine, kühne Handstreich in guter Laune zu erhalten.

**Lokales und Provinzielles.**

\* — Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von G. M. Schindler's Verlag Prämien-Verteilung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches und des Bürgerlichen Prozeßbuches Berlin W. 50, bei, worauf wir unsere Les.: besonders aufmerksam machen.

— Um die Güte verschiedener Mehlsorten zu bestimmen, wiegt man je 5—10 Gramm ab, mischt diese genau mit der gleichen Menge Wasser (am besten mit einem Fingerhut zu messen) und läßt die Teige einige Zeit stehen, damit alles Wasser aufgelaugt wird. Da, wo der feinste Teig entsteht, ist die beste Sorte, da, wo der dünnflüssigste, die schlechteste Sorte Mehl.

**Von der Elbe, 18. Okt. (Schwere Unfälle.)** Kaum ist die Schiffsahrt wieder in vollem Umfange aufgenommen, da werden auch schon wieder schwere Schiffsunfälle gemeldet. So eben nachmittags geriet ein beladener großer Schleppkahn des Schiffseigners G. Große in Ufen auf der Talfahrt bei Mühlberg aus der Fahrtrinne und legte sich quer über den Elbstrom, so daß der Schiffsverkehr vollständig abgeperert war; der Schiffsfloß, Haupter G. Hempel aus Krüppen, ein bejahrter Mann, wurde von dem herumschlagenden Steuer derartig getroffen, daß er in weitem Bogen über Bord in die Elbe geschleudert wurde. Der Unglückliche konnte zwar bald wieder an Land gebracht werden, doch hatte er so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nachher verstarb. Infolge der totalen Sperrung der Fahrtrinne durch havarierte Fahrzeug war jeder Schiffsverkehr unterbrochen. Bis heute mittag hatten sich an 50—60 beträchtliche Schiffe oberhalb der Unfallstelle angesammelt, die nicht weiter konnten; selbst die Per- sionenpumper konnten Mühlberg nicht erreichen. Erst abends 9 Uhr war das Verkehrsergebnis be- seitigt.

**Wittenberg, 18. Oktober.** Das neuerbaute Lehrlingsheim wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden des Vorstandes des hiesigen Knaben- Rettungshauses, Herrn Professor Dr. Heinicke, feierlich eingeweiht. Das Haus ist das erste dieser Art in der Provinz Sachsen und für konfirmierte Knaben bis zu 18 Jahren bestimmt, die unter das Fürsorgegesetz fallen und deren christliche Erziehung hier verlustet werden soll. Die Knaben werden bei Handwerksmeistern in die Lehre gebracht, behalten aber ihre Tagesbeschäftigung, Wohnung und Schlaf- stätte im Lehrlingshause. Dafür zahlt der Lehrer im ersten Jahr nichts, im zweiten 2 und im dritten 3 Mk. wöchentlich. Eingelichtet ist das Haus für 30 Jüdlinge, 9 sind schon vom Landeshauptmann der Provinz überwiesen. Der Bau des Hauses kostete 80,000 Mk.

**Falkenberg, 16. Okt.** Heute vormittag 9 Uhr verunglückte auf dem Bahnhofe hier selbst der Haus- diener Carl Lindner aus Liebenwerda. Bei Ab- holung einer Bierlieferung beteiligte sich unter An- deren auch oben genannter Lindner. Er zog den mit großen Bierfässern beladenen zweirädrigen Gil- tularren. Beim Passieren des Ueberganges über die Gleise kam er rückwärts zu Fall und ein schweres Faß fiel ihm direkt auf den Kopf. Er blieb auf der Stelle liegen und wurde anfangs für tot ge- halten. Nachdem ihm der Arzt die stark blutende Kopfwunde verbunden hatte, wurde er im Kranken- stube mit dem nächsten Zuge nach Liebenwerda ins Krankenhaus überführt. Abends 7 Uhr ist Lindner dorthelbst seinen schweren Verletzungen er- legen. Früher war der Verunglückte Mechaniker.

**Liebenwerda.** Der 7 Jahre alte Sohn des Windmühlensbesizers Schnelle in Gorden machte sich in Abwesenheit des Vaters mit einem gleich- altrigen Schulfameraden auf der im Gange befind- lichen Windmühle zu schaffen. Hierbei kam er dem Getriebe zu nahe und wurde von diesem erfasst. Der Kopf des Knaben wurde furchtbarlich zerquetscht, so daß das Gehirn unversehrt. In größtlich ver-

stümmeltem Zustande wurde der bedauernswerte Knabe von der erschrockenen Mutter als Leiche auf- gefunden. Der mit auf der Mühle befindliche Schulfamerad des Verstorbenen hatte den entsetzlichen Vorfalle mit angesehen müssen.

**kleine Nachrichten.** In Jachmo ist ein Hand- werksbursche nach Eindringen einer Fensterheibe in logenanten Kräftehause eingestiegen, hat da- selbst seine Garderobe durch einen alten und neuen Umhang vervollständig und ist mit den Sachen un- behelligt nach Wittenberg weiter gepilgert. — In der Elbe erkrankt der Schiffer Karl Lemig aus Gfster. Derselbe war als Heizer auf einem Ketten- dämpfer tätig und ist bei Schandau über Bord gestürzt. — Der Hauptverein der Gustav-Adolf- Stiftung für die Provinz Sachsen wird sein nächst- jähriges Jahresfest im Juni 1905 in Dargau feiern.

**Vermischtes.**

**Berlin, 17. Okt. Sonntag vormittag** wurde die Witwe Blättern Elsie Waidler, geboren in Freienwalde, in ihrer Wohnung, Berlin, Boven- straße, tot aufgefunden. Im Munde der un- bekannten Leiche war ein Knebel, der Leib war auf- geschnitten. Die Polizei setzte für die Auffindung des Mörders 1000 Mark Belohnung aus.

**Wackerhausen.** Unmittelbar vor der Hochzeit verheiratet wurde am Sonnabend der Arbeiter K. hier. Um sich das Geld zur Hochzeit zu beschaffen, war er eines Wends bei dem Bauerngutsbesizer Neumann zu Werffin in ein öffentliches Fenier eingestiegen und hatte dort 270 Mark sich angeeignet. Das standesamtliche Aufgebot war schon bestellt, aber die Hochzeit muß aufgeschoben werden, da der Bräutigam sich im Neuprinner Gerichtsgangnis befindet.

**Jülichau.** Der Pfefferfächler R. aus Grünberg hat auf dem hiesigen Jahrmarkt Pfefferkörner feil- gehalten, in welchen Nadeln und Milben gefunden wurden. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu 10 Mk. Geldstrafe.

**Ehdrama.** In Leipzig hat sich der Kaufmann Max Vinte erhängt; seine Frau wurde mit durch- schnittenen Pulsadern im Bett aufgefunden. Sie hinterlassen drei kleine Kinder.

**Oberlentendorf.** (Der Durchgänger.) Ein Postbote aus nächster Nachbarschaft borgte sich von einem Bekannten das Motorrad, um schneller zum Humboldtshafte zu gelangen. Obwar ihm der Motorradbesitzer vor der Abfahrt über die Ein- richtungen und Handhabungen des Rades genau instruierte, vergaß der Postbote doch bei der Fahrt die Behandlung der Ventile, so daß das Rad zu- nehmend in schnellere Bewegung kam. Die Ab- stellung war ihm ganz unmöglich und er mußte sich voll Angst in Schweiß gebadet, seinem Schick- sale überlassen. Auf der Landstraße jagt man eine große Staubwolke, in welcher eine Poststafette hin und her flatterte; außerdem hörte man laut schreiend die Rufe: „Ausweichen!“ „Geh weg!“ „Hilfe!“ „Was!“ „Reißt aus!“ „Nehmt mich runter!“ „Holt mich auf!“ usw. Damit wurde aber weder Ziel noch Zweck erreicht. Der nach Humbold fahren wollende Postbote kam endlich durch die rasende Bewegung des unglücklichen Rades nach Triebstift, fuhr dort über einen Dingerhauer und gelangte endlich mit der rasenden Maschine in den Schweine- stall eines Bauernhofes. Dorthelbst wurde er aus seiner bedrängten Lage befreit. Zum Glück war er mit heiler Haut davon gekommen.

**Vom Vater ringeherrt.** Wie weitverbreitete Mütter berichten, hatte ein Landwirt in Korchhal seine Tochter so schlecht behandelt, daß sie das elter- liche Haus verließ. Als sie wieder heimkehrte, wurde sie von dem Vater in einen Stall geperrt und dort vier Jahre hindurch bei äußerst mangelhafter Nah- rung gefangen gehalten. Erst jetzt ist das Mädchen befreit worden. Da sein Verstand gelitten hat, mußte es in die Irrenanstalt gebracht werden.

**Wie aus Deutsch-Krone** in Westpreußen be- richtet wird, wurden die Musiketiere Scharnmacher, Tisch und Beinholz, die den Unteroftizier Nitz tötlich angegriffen hatten, zu je 6 1/2 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

**In Beral** wurde bei einem blutigen Wirtshaus- streit um einen Jagdhund Gasthausbesizer Hof- mann, Wächsmacher Seifow, Büchsenmacher Ciemann und Landwirt Körtner getötet.

**Litterarisches.**

Von **Butterfies Boden-Revue** ist frechen das Oktoberheft erschienen, das wir mit vollem Recht die Verfilmung nennen können. Auch dieses Mal bringt dieses vorzügliche und reich illustrierte Journal viel des Interessanten für die Damenwelt. Schöne Promenaden-Kostime wechseln mit Haus- und Morgen- kleidern ab, vornehme Gesellschafts-Toiletten mit entzückenden Blüten für Theater, Konzert und Straße. Selbst dem Sport ist durch Schilderung eines feinen Reitroses Bedingung getragen. Für die Jugend ist wie gewöhnlich eine besondere Abteilung, die gewiß den Beifall aller Mütter finden wird. Daran schließen sich belehrende Aufsätze über die Schneiderin im Hause, über die Hauptpflege, über Handarbeiten, sowie interessante Unterhaltungs-

lecture. Als Gratis-Schmittmuster ist diesmal ein Fünfbahnentwurf beigegeben. Butterick's Moden-Neuoe folgt vierteljährlich März 1.75 oder Kron. 2.10 für das Ausland März 2. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jedem Postamt, bei jeder Butterick's Agentur oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, Leipzigerstraße 102 oder der Vertriebsstelle Wilhelm Drey, Leipzig.

Seiden eines Fabrikanten. „Es ist enorm“, so erwidert mir kürzlich ein Großhändler, „Beißer einer großen Fabrik in K., wie schwer meine Arbeiter unter der sogenannten Gemeindeflechte zu leben haben. 30 Prozent der Seide sind, namentlich in rauher Jahreszeit, erwerbsunfähig. Das Krankengeld schüßt sie zwar vor der äußersten Not, aber es beträgt doch nur die Hälfte des sonst durchschnittlich verdienten Lohnes. Ganz abgesehen von meinen Arbeitern, wird auch mein Unternehmen schwer geschädigt, weil mit der Seide dringlich fehlen.“ Da kann ich Ihnen helfen, erwirbt ein anderer am Tisch stehender Fabrikbesitzer, „Anhaber mehrerer Unternehmungen in der Seidenindustrie und Schiffsfahrereibände, in meinen Fabriks-Apotheken, Verbandskassen usw. haben wir ein einiger Zeit eingekauftes, artlich warm empfindliches Schutzmittel, das Hausanalen, mit dem sich die Seide regelmäßig vor ihrer Arbeit einreiben. Außerdem habe ich veranlaßt, daß die am schwersten leidenden Arbeiter sich nur mit der Napalan-Medizinalseife waschen, und, sobald sich die geringste Erkrankung zeigt, nachträglich einen Umschlag mit Hausanalen anlegen. In meinen Werken ist seitdem die sogenannte Flechte gänzlich verschwunden. Ich kann Ihnen nur empfehlen, einen Versuch zu machen. Mögen Sie aber darauf, daß die Packungen die Marken-Markte tragen, weil ausschließlich diese die Echtheit ver sichern. Verlangen Sie auch nicht, die Napalan-Toiletten-Seife für Ihren eigenen Gebrauch zu verkaufen, denn so etwas wäre ein Verstoß gegen die Seide haben, die unter empfindlicher Haut so zu leiden hätten, daß sie lange keine Seife benutzen könnten, gebrauchen die Napalan-Toiletten-Seife täglich

und sind entzückt über die vorzügliche Wirkung. Daß Sie auch das Napalan-Getriebe nicht vergessen! Denn auch dieses ist mir in Halle und in der Fabrik hier unentbehrlich geworden.“ Der Preis für alle diese vorzüglichen Präparate ist lächerlich niedrig. — Bekannteste: Napalan: Kapseln 95, Seife 5, Napalan-Getriebe: Napalan 30, Hautsalbmasse 35, Zinkweiß 15, Hausanalen: Napalan 60, Lanolin 15, Zinkweiß 20, Bakterin 15, Napalan-Medizinalseife: Napalan 25, Seife 75. In den Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien zu haben.

**Kirche Nachrichten.**

Am Sonntag, den 23. Oktober:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Nachmittag: 1 1/2 Uhr: Andacht.  
Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Weber.

**Markt-Kalender.**

Am 26. Okt.: Schw. u. Flachsmarkt in Herzberg.

**Produkten Börse.**

Berliner Brömmarkt am 19. Oktober. Weizen m.ärl. 175,00 bis 176,00, Roggen, m.ärl. 135,50—139,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—144, schwere 145—155 ab Bahn und frei Wagon, russ. und Donau 129—138 frei Wagon. Hafer, m.ärl., mecklenb., norm., preuß., pol. u. schles. fein 153 bis 164, mittel 147—152, gering 142—146 ab Bahn und frei Wagon. Mais amerik. mittel 131,00—132,50, rund, 122,00 bis 125 frei Wagon. Gerben, inländ. und russ. Futterware mittel 147—153, fein 154—163 ab Bahn und frei Wagon. Weizenmehl 00 21,75—23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,20. Weizenkleie 10,60—11,20. Roggenkleie 11,00—11,80 Mart.

**Kurse vom 19. Oktober 1904.**

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 % dgl.	89 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 70
3 1/2 % Preuss. Konsols	101 75
3 % dgl.	88 75
3 % Sächsische Rente	83 60
4 % dgl. Rentenbriefe	103.-
4 % Berl. Hyp.-Pfänd. 80 % abg.	100.-
3 1/2 % dgl.	93 60
4 % Preuss. Hyp.-Pfänd. 80 % abg.	100 60
3 % dgl.	94 20
4 % Deutsche Hyp.-Pfänd. u. b. 1910	101 60
4 % Meining. Hyp.-Pfänd. u. b. 1911	102 30
4 % Goth.-Grund-Kr.-Bk.-Pfänd. u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	97 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfänd. u. b. 1906	84.-
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100 50
3 1/2 % dgl.	95 25
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107 10
Bankdiskont 4 %	Lombard 5 1/2 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	90 40
4 % Rumän. 90er Rente	89 50
5 % alte Rumän. am. Rente	89 60
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 60
4 % dgl. Goldrente	102.-
4 % Ungarische Goldrente	100 40
4 % dgl. Kronrente	98 25
4 % Russische Staatsrente von 1902	92 75

**Torgauer Filiale**  
der Anhalt-Dessauischen Landesbank  
in Torgau.

**Anzeigen.**

**Eine Oberwohnung**  
ist zu vermieten bei  
H. Görz, Torgauerstr. 223.

**Eine Giebelwohnung**  
ist zu vermieten bei  
Otto Schülze,  
Görlitz zur Eisenbahn.

**H Coroskuchen**  
à Stk. Mk. 7.50 in Säcken von  
150 Pfund, auch frei ins Haus,  
empfehlen  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Mais**  
trifft in den nächsten Tagen ein  
güthiger Posten vom billigen Ab-  
schluß ein, worauf Bestellungen  
entgegen nehmen.  
Adolf Weicholt, Prettin.



**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum  
kochen, braten u. backen

50% Ersparnis  
gegen Butter!

Empfehlen in großer Auswahl:  
Herren- und Knabenwesten, Walfjacken,  
Unterhosen, Kinder-Tripots,  
Normalhemden, Damen-Beinkleider,  
Sweater, Zuavenjackchen,  
Knaben-Anzüge,  
wollene Herren-Chemise's, Hemden- und  
Kleiderbarchent, Bettzeuge, Julett's,  
Damen- und Kinderstrümpfen  
zu den billigsten Preisen.  
**Sebast. Schimmeyer, Annaburg.**

**Ein Laden**  
mit 2 Stuben, Schlafstube, Küche  
und Zubehör ist zu vermieten,  
kann Anfang April 1905 be-  
zogen werden.  
**Otto Schwarze,**  
Annaburg, Torgauerstr. 16.

**Gummierete**  
**Postpaket-Anklebepfennig**  
hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Komplette**  
**Irrigatore**  
von 1,25 bis 2,50 Mk.,  
sowie sämtliche Ersatz-  
teile einzeln, als: Schlauch,  
Mutterrohr und Klystierrohr  
zum Schrauben, Durchlaufschahn  
aus Hartgummi,  
**Eisbeutel**  
aus wasserdichtem Stoff mit Metall-  
verschraubung,  
**Inhalations-Apparate**  
Stück 1,75 Mk.,  
**Klystierspritzen** für Kinder  
empfehlen die  
**Drogerie + Annaburg**  
(O. Schwarze.)

**Hustenstiller**  
empfehlen **Karl Zählbrandt.**

Ihr Lieferant von  
**Kautschuckstempel**  
empfehlen sich die  
Gussdruckerei von H. Steinbeiss  
in Annaburg.

Mutterbuch und Preisverzeichnis  
liegt zur gefl. Ansicht aus.

**Feinste neue Beathingeringe**  
3 Stück 20 Pf.,  
die 8 Literdose (ca. 50—55 Stück  
enthalten) 2.60 Mk.,

**feinste Bismark-Heringe**  
à Stück 10 Pf.,

**H. Selbsteingem. Heringe**  
2 Stück 25 Pf.,

**H. Selbsteingem. Rollmops**  
2 Stück 15 Pf.,  
empfehlen  
**J. G. Hallmig's Sohn.**

**Für Lungenkranke!**  
Wer Lungenentzündung, an Husten,  
Schleimauswurf u. Asthma leidet,  
der brauche mein erprobtes Mittel  
**„Lungenheil“**,  
welches schon vielen geholfen hat.  
Erfolg bleibt nicht aus. Versandt  
per Postnachnahme 1 Literflasche  
2.50 und 1/2 Literflasche 1.50 Mk.  
mit Gebrauchsanweisung.  
**W. Wischmann,**  
Schölar bei Bad Salzungen,  
Drogenhandlung.

**50 Pfg.**  
kostet ein Pfund ächter  
im Vakuum bereiteter  
**Wachholder-Saft**  
in der Apotheke zu Annaburg.

**Billigste und reellste**  
**Wegzuehle für**  
**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans gerupft wer-  
den, mit allen Daunen per Pfd.  
1.40 Mk., nur kleine fortierete mit  
allen Daunen per Pfd. 1.75 Mk.,  
bessere 2 Mk., gut geriffene mit  
allen Daunen per Pfd. 2.60 und  
2.75 Mk., beste geriffene mit allen  
Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk.,  
verwendet gegen Nachnahme. Nehme,  
was nicht gefüllt, zurück.  
**Otto Gielisch,**  
Gänsemafanstalt,  
**Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Wechsel- u. Quittungs-**  
**Formulare**  
hält stets vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Größte Auswahl! Neuheiten Billigste Preise!**

<b>in Damen- Konfektion:</b> Schwarze Paletots von 5—30 Mk. Farbige Paletots von 9,50—20 Mk. Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7,50—25 Mk. Blousen von 1,60—7,50 Mk.	<b>in Mädchen- Konfektion:</b> Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1,80—15 Mk. Golfkragen von 3—9 Mk. Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pf. bis 6 Mk.	<b>in Herren- Konfektion:</b> Anzug von 12,50—40 Mk. Hemdzücker von 12—36 Mk. Joppe von 5—24 Mk. Hose von 1,50—12 Mk.
<b>Burschen-Konfektion:</b> Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk. Hemdzücker „ 10 „ „ 16 „ Joppen „ 3,75 „ „ 14 „ Hosen „ 1,35 „ „ 6 „	<b>Knaben-Konfektion:</b> Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk. Hemdzücker „ 4 „ „ 12 „ Mäntel „ 2,50 „ „ 9 „ Joppen „ 2,60 „ „ 8 „	

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Preisgekrönt.**  
**Phönix-Pomade**  
ist die einzigste reelle, sich selbst  
bewährt und in seiner Wirkung  
unübertroffen. Nimm zur Probe  
u. Bestimmung u. wollen u.  
starke Haar-u. Bartwuchs  
— Bringt glänzend —  
Flasche 1 u. 2 Mk.  
**Geb. Hoppe**  
Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.  
Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur.

**Musgewürz**  
aus garantiert reinen Gewürzen  
frisch bereitet, gibt dem Wurz ein  
hochfeines Aroma und Wohlgeschmack.  
Zu haben in der:  
**Apotheke Annaburg.**

**200**  
schöne große  
**Futtergänse**  
sich billig zum Verkauf im  
Gasthof „Stadt Berlin“.

Ein großer Posten  
wollene

**Winter-Sachen,**

befehend in  
Strickjacken, Sweater,  
Hemden, Hosen,  
sowie Damen-Blusen,  
moderne Kinder-  
Kleidchen und -Jäckchen,  
Schwals, schwarze und  
leine Schürzen  
in bekannt guter Ware sind ein-  
getroffen bei

**A. Reich.**

Den Eingang sämtlicher  
**Gemüse- und**  
**Bilz-Konserven**

diesjähriger Güte in verschie-  
denen Qualitäten und Packungen  
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.  
Durch rechtzeitige günstige Ab-  
schlüsse bin ich in der Lage meinen  
werten Abnehmern sämtliche Artikel  
sehr vorteilhaft anbieten zu können,  
wobon sich Jedermann durch einen  
Probebezug leicht überzeugen wird.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Schleisschen  
**Fenchel-Honig-Extrakt,**  
à Flasche 25 Pf., empfiehlt  
**Drogerie Annaburg**  
D. Schwarze.

**Husten!**  
Wer daran leidet, gebrauche  
die alleinbewährten, husten-  
stillenden u. wohlschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
(Malz-Extrakt in fester Form).  
2740 not. beglaubigte  
Zeugen beweisen  
den sichern Erfolg bei  
Husten, Heiserkeit, Ra-  
tach und Verschleimung.  
Büchel 25 Pf.  
Niederlage bei: **Otto**  
**Niemann** in Annaburg.

**Thymusin**  
(Keuchhustenjaft)  
als wirksam erprobt in der Univer-  
sitätsklinik zu Halle  
empfiehlt in Flaschen zu 2 Mt. die  
Apotheke Annaburg.

**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans gerupft wer-  
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40  
Mt., dieselben Federn mit allen Dau-  
nen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mt.,  
gut gerissen mit allen Daunen à  
Pfd. 3,00 Mt., versende geg. Nachn.,  
nehme, was nicht gefällt, zurück.  
August Schuch, Gänsemanufaktur  
Neu-Trebbin (Oderbruch).

**Original**  
**SINGER**  
Mas besetzt  
die Fabrikmarke.  
**Nähmaschinen**  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Wittenberg. Schlosstr. 4.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächerer Personen,  
besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten  
und viel gebrauchten

**Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran**

Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser  
(Emulsion genannt.)

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt  
blutbildend, stützenerwerbend, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in  
kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Ge-  
schmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen  
genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte  
und Beliebigkeit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2,30 und  
4,60, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte sich vor  
Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabri-  
kantens Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.  
Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.



**Futterbereitungs-Maschinen**

Häckselmaschinen, Schrotmühlen,  
mit doppelseitig verwendb. Mahlscheiben.

**Rübenschneider, Futter-  
Dämpfer, Sparkesselöfen.**

**Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.**

Tüchtige Vertreter werden gesucht. — Chausseestr. 2 E.

**Mast- und Fresspulver**

für Schweine,

Paket 50 u. 60 Pf., empfiehlt die

**Apotheke Annaburg.**

Prompter Versandt nach auswärts  
Wiederverkäufern Rabatt.



**Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!**

Die, von der Grosskaffee-Rösterei von

**Richard Pötzsch, Kaffeeferant, Leipzig**

in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in  
Original-Paketen zu:  
**100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfund**  
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren  
besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem  
Aroma liegt.

Niederlage in **Annaburg** bei **Reinh. Gasse,**  
" **Axien** bei **Otto Thiemcke.**

**Bettfedern, Julets, Bettzeuge,**

**Gardinen, Läuferstoffe,**

**Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und**

**Kommodendecken**

empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bleiwasser 2 0/100**  
**Carbol-Wasser 5 0/100**  
**Creolin, Lysol**

zur **Wunddesinfektion,**  
**Arnicaextractur**

empfiehlt die

**Drogerie Annaburg**  
D. Schwarze.

empfiehlt die

**Kosten-Anschläge**  
**Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Bei Aufgabe von **kleinen**  
**Inseraten** wolle man  
den dafür zu zahlenden  
Betrag der Einfachheit halber  
gleich entrichten. Die kleine Zeile  
wird mit 10 Pfg., für jede Wie-  
derholung die Hälfte berechnet.  
Für größere Inserate bzw.  
ständige Inserenten bleibt der  
alte Zahlungsmodus bestehen.

Verlag der  
„**Annaburger Zeitung**“.  
S. Steinbeiß.

**Carl Quehl, Annaburg**  
empfiehlt besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2,00 Mt.	10 Elle Zinlette 3,00 Mt.	10 Elle Leinwand 2,00 Mt.
10 Elle Handtücher 1,00 Mt.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mt.	10 Elle Halbblama 3,00 Mt.
10 Elle reinwoll. Lana, 6,50 Mt.	10 Elle Kleider- Barchent, 2,50 Mt.	Unterrüde schon von 1 Mt. an.
Barchenthemden für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, blaue und braune  
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, Walfjacken.  
Schürzen, Capotten, seidene Tücher,  
Jagdwesten in allen Farben, von 2,50 Mark an.

Schirme, Glacéhandschuhe.  
**Bettfedern und Daunen.**

**Hochfeine Süßrahm-  
Zafelbutter**  
aus pasteurisiertem Rahm,  
empfiehlt stets frisch zum äußersten  
Tagespreise.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Habe von jetzt ab unter  
**№ 8**  
Fernsprech-Anschluss  
an der Fernsprechstelle Anna-  
burg.  
Aug. Acker.

**ff. Magdeburger  
Pflaumenmus,**  
hochfein im Geschmack.  
1 Eimer (ca. 29 Pfd.) 4,25 Mt.,  
in Posten von 10 Eimern ab  
Magdeburg à 3,85 Mt.,  
1 Str. inkl. Faß 13,25 Mt.,  
ab Holzdorf empfiehlt  
**J. G. Lehmann,**  
Holzdorf.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. B.  
**Annaburger  
Gesellschaftshaus.**  
Sonntag, den 22. Abends,  
und Sonntag den 23. d. M.  
**Kirmes**

**Sachschinken,**  
**Bomm. Gänsebrust,**  
**Corned-Beef,**  
**Braunschweiger**  
**Trüffel-Leberwurst,**  
**ff. Leberwurst,**  
**Zungenwurst, ff. Salami,**  
**Cervelat, Metz- und**  
**Schlackwurst,**  
**Thüring. Rotwurst,**  
**Büchlinge**  
u. f. w. empfiehlt  
**M. Richter,**  
Delikatesswarengeschäft.

wozu höflichst einladet  
hochachtungsvoll  
**Hermann Beck.**  
Für gute Speisen und Ge-  
tränke ist bestens gesorgt.  
Der Obige.



**RESAG'S  
Kern Cichorien**  
ist köstlich im Geschmack  
und hocharomatisch.  
Zu haben in den meisten  
Kolonialwarengeschäften.

**Acker's Neue Welt.**  
Sonntag, den 23. d. Mts.  
feiert der  
**Gesangverein Liedertafel**  
sein diesjähriges  
**Herbst-Bergnügen**  
befehend in  
**Gesangsvorträgen und Ball.**  
Anfang 8 Uhr.  
Gäste sind willkommen und hier-  
durch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand. **A. Acker.**

**Magdeb. Sauerkohl,**  
**ff. Pflaumenmus**  
empfiehlt  
**Carl Müller.**

**Gasthof  
zur Eisenbahn.**  
Sonntag den 23. Oktober cr.  
**Anzugschmans,**  
wobei mit ff. Speisen und Ge-  
tränken, Kaffee und Kuchen  
betens aufgewartet wird.  
Es ladet ergebenst ein  
**Otto Schulze.**  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgeld. Bestellungen nebem alle Post-Anhalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Verheltungspreisliste Nr. 582



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Dretlin, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 122.

Sonnabend, den 22. Oktober 1904.

8. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Aufstellung einer **Dretterbude** sowie Anlieferung und Aufstellung von ca. **220 Meter Drahtgarn** auf dem Friedhof der früheren Gemeinde Neuhäuser soll im Wege der Substitution vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Wittwoch, den 26. Oktober cr., vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten, wofür auch die Bedingungen ausliegen, anberaumt. Annaburg, den 21. Oktober 1904. **Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.**

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser wird am 14. Novbr. zu einem dreitägigen Jagdaufenthalt beim Grafen Nitzschky-Menard in Groß-Strehly einziehen. Dresden, 19. Oktober. 8 Uhr Abends fand in der katholischen Kirche die feierliche Einsegnung und Weibung der Leiche des Königs Georg II. Das Innere des Gotteshauses war mit schwarzer Daperien behängt. Auf hohen Katafalk stand der toscaner Sarg unter einem schwarzen Baldachin, umgeben von einer Fülle von Lichtern, davor die Zeichen der Herrschervürde, die Orden und unzählige Kranzpenden. Offiziere und hohe Beamte hielten die Totenwache. Sie wie die Ehrenpforten und Wagen standen unbeweglich da. Das Kirchenloft füllte eine erlesene Trauerversammlung; die Minister und die Spitzen der Civilbehörden und der kaiserlichen Armeekorps, die Ständekammern, die Hofgesellschaft, die Abordnungen der Städte, die Chartisten mit umflorten Bannern. Ferner waren versammelt die Abordnungen des Bundesrats und des Reichstages, das hiesige diplomatische Korps, die in Berlin

akkreditierten Botschafter Italiens, Russlands und Frankreichs, eine große Reihe Spezialgelandter, Deputationen vieler Regimenter. Unter Orgelflag betreten die königliche Familie sowie die anwesenden Fürstlichkeiten die Kirche; während die fürstlichen Damen in einer Loge Platz nahmen, betreten der Kaiser mit dem König und die übrigen Fürsten das Schiff, wo gegenüber dem Katafalk Plätze bereit gehalten waren. Es waren anwesend Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Erzherzog Karl von Oesterreich, der Herzog von Genua, Prinz Heinrich der Niederlande, Prinz Albert von Belgien; sämtliche deutsche Bundesstaaten waren vertreten. Persönlich waren erschienen die Großherzöge von Sachsen, von Mecklenburg-Schwerin und von Mecklenburg-Strelitz, Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der Herzog von Anhalt und die Fürsten von Hohenzollern und von Waldeck, ferner Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Albrecht von Württemberg, der Großherzog von Baden und der Herzog von Sachsen-Meiningen und andere. Während eines Chorgesanges betrat die Geistlichkeit in feierlichem Zuge die Kirche. Nach dem Miserere hielt Johann Doppepinger Kämmerer von der Kanzel die Gedächtnisrede, in welcher er an die Festigkeit des Glaubens, die Unverwundlichkeit in der Arbeit, die Geduld im Leiden erinnerte, die der Verkörperte stets gezeigt habe, dessen Nachspruch gewesen sei „Providentias memor“. — Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg langsam in die Gruft gesetzt, unter Glockengeläut, Kanonendonner, dem Krachen der Gewehrkalben draußen und den Tönen des „Salve regina“. Der Kaiser und der König verließen mit den anderen Fürstlichkeiten unter Orgelflag die Kirche. Um 9 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abfahrt des Kaisers. König Friedrich August gab ihm das Geleit zum Bahnhofs. Auf dem Wege zum Bahnhofs wurden die Majestäten lebhaft begrüßt. — (Entwählung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Werder.) Auch in der freundlichen Havelstadt ist heute ein Standbild Kaiser Friedrichs feierlich

enthüllt worden, ein Werk des Bildhauers Hans Arnold. Werder hatte Festlichmud angelegt, Ehrenpforten waren errichtet. Der Kreisfriedegerverband und andere Vereine waren mit ihren Fahnen aufmarschiert. Am Denkmal, wo ein Brunzstet errichtet war, versammelten sich die Vertreter der Stadt Werder, die Geistlichkeit, der Kreisauschuss, ferner die Spitzen der Provinzialverwaltung, der Kommandant von Potsdam, Generalmajor von Lyncker und das Gefolge des Kaisers. Um 11 Uhr erschienen zu Wagen der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen Heinrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Friedrich Karl von Preußen, die Prinzessinnen Heinrich, Friedrich Karl von Preußen und Viktoria Luise. Der Bürgermeister von Werder, Dümichen hielt die Festrede, in der er an die Unversehrtheit Kaiser Friedrichs in Werder im Jahre 1871 erinnerte. Nach der Entwählung wurden am Denkmal zahlreiche Kranzpenden niedergelegt. Den Kranzstimmern wurden Blumensträuße und Körbe mit erlesenen Werderischen Obst überreicht. Dem Schöpfer des Denkmals verlieh der Kaiser den Kronorden 4. Klasse und dem Bürgermeister Dümichen den Roten Adlerorden 4. Klasse.

— König Friedrich August III. von Sachsen hat am 16. d. Mts. bereits die Verfassung beschworen und Johann die Minister vereidigt. — Der Reichsanzeiger sagt von dem toten Könige und Herrführer Georg: „Die unvergänglichen Namen von Nowart, St. Privat, Beaumont, Sedan, Willers leuchten über seiner Bahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.“

— Die Braut des Kronprinzen, Herzogin Cecilie, ist Dienstag nachmittag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin in Wildpark angetroffen. Zum Empfang waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Heinrich und die übrigen zur Zeit im Neuen Palais weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung führen die Fürstlichkeiten nach dem Neuen Palais.

### Der Postkassenräuber.

Staats-Baden. (Auskunft verbeten.) noch in den seiner Meisenerem Schöpfer, auen Auge dazu zu den Ohren men wäre es wir seitlichens in dem Aufse. stehlen. Denn Beide hatten adig gemacht, seinem Unter- wir, die Ver- poren zu voll- stark, in das t. Der Fremde und gedroht, widerrechtlich würde, er es werde.“ „Wir ch habe schon nd geköpft!“ „Gefühl, dann

stiegen wir hinauf zum Zimmer des Hauptverbrechers. Der Fremde war keineswegs überrascht, als er uns eintrat. Er sah vor dem ausgeschlagene, uns entwendeten Kassenjournal und rechnete, aus einer kleinen Stummelpfeife qualmend, in den langen Zahrenreihen. „Ich bin der Oberwachmeister und komme, ihn festzunehmen,“ sagte unser Ortsgewaltige ohne Umhüweife und legte seine Hand auf des Journal. „Freut mich, Sie kennen zu lernen“, meinte der Fremde. „Sie sprachen von Festnehmen, wen haben Sie aus Korn genommen?“ „Ben anders wie ihn! Er hat das Kassenjournal und den Markenbestand vom Postamt gestohlen und einen alten treuerprobten Beamten zur Delterei und Teilnahme an dem unerhörten Diebstahl verleitet.“ „Also ich bin der „ihn“ — versetzte der Fremde lächelnd. „Bestreiten kann ich es allerdings nicht, daß ich die beregten Amtsartikel vom Postamt geholt, daß ich aber einen alten Diener des Staates zu einem Amtsverbrechen verleitet habe, das stelle ich ganz entschieden in Abrede.“ Der Wachmeister, die drei Gendarmen, der Vorsteher und ich, wir alle waren ob dieser Entgegnung verdußt. „Das letztere bestreiten Sie also?“ begann der Befehlshaber der Ortspolizei, unwillkürlich einen höflicheren Ton anschlagend. „Ja, er mußte mir Geld und Bücher aus-händigen, ich habe es ihm befohlen.“ „Befohlen?“

„Gewiß — kann ein Postdirektor einem Unter-Beamteten nicht einen Befehl erteilen?“ Mein Vorsteher erblachte, ich aber war einer Ohnmacht nahe. „Sie sind oder wollen also ein Postdirektor sein?“ requirirte der Wachmeister unsicher. „Ja und sogar derjenige, dem dieses Postamt zur Kontrolle untersteht“, entgegnete der Gefragte fester und sich aufrichtend: „Mein Name ist Stephan.“ „Stephan?!“ Wie ein Schrei kam dies aus meinem Munde und mein Vorsteher sank vor Schreck in einen Rehnstuhl. Darum hatte dieser Fremde auch eine so fabelhafte Kenntnis in allen Zweigen des Postwesens! Mir schwindelte es. „Ja wohl, Stephan heißt ich“ — fuhr der Fremde fort. „Ich kam, um hier ein Bißchen nach dem Rechten zu sehen. Da Obert und Aspirant aber beim Vergnügen waren, erlaubte ich mir aufs Geratewohl einen Einblick in die Dienstbücher. Ich habe Geld und Journal mitgenommen, um Ihnen, meine Herren, eine kleine Veltion zu erteilen. Hier haben Sie Alles wieder. Lassen Sie aber in Zukunft nicht wieder den Schlüssel zum Geldschrank stecken, junger Mann!“ wandte er sich dann an mich. „Das könnten Sie einmal sehr zu bereuen haben. Höflicher könnten Sie auch werden; Unfand ist keine Schande für einen Postbeamten. So, nun sind wir fertig miteinander. Ihre Bücher sind in Ordnung. Ihren alten Siegemann sollen Sie auch wieder haben. Er ist ein braver, tüchtiger Beamter;

